

Aristophanes | Lysistrate

Aristophanes

Lysistrata

Übersetzt und herausgegeben
von Niklas Holzberg

Reclam

Originaltitel: ΑΥΣΙΣΤΡΑΤΗ

Für Margot Neger

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 18664
2009, 2017 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,

Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Printed in Germany 2019

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-018664-0

www.reclam.de

Lysistrate

Personen

LYSISTRATE

KALONIKE

MYRRHINE

LAMPITO

CHOR DER ALTEN MÄNNER

CHOR DER ALTEN FRAUEN

RATSHERR

ERSTE ALTE FRAU

ZWEITE ALTE FRAU

DRITTE ALTE FRAU

ERSTE FRAU

ZWEITE FRAU

DRITTE FRAU

VIERTE FRAU

KINESIAS

KIND

HEROLD DER SPARTANER

SPARTANISCHER GESANDTER

ERSTER ATHENISCHER GESANDTER

ZWEITER ATHENISCHER GESANDTER

Stumme Personen

Athenerinnen; Ismenia; Korintherin; Spartanerinnen; Skythin; zwei Sklaven des Ratsherrn; vier skythische Bogenschützen; alte Frauen; Manes; spartanische Gesandte; Sklaven der spartanischen Gesandten; athenische Gesandte; Versöhnung; Türhüter.

Straße in Athen nahe der Akropolis. Im Hintergrund die Häuser der Lysistrate¹ und der Kalonike. Lysistrate tritt aus ihrem Haus, geht unruhig herum und blickt nach allen Seiten.

LYSISTRATE. Ja, wenn jemand sie zu einem bakchischen Ge-
lage eingeladen hätte oder zum Heiligtum des Pan oder zu
dem der Genetyllis² in Kolias, kein Durchkommen wäre bei
dem Gedränge mit den Tamburinen! Doch jetzt ist keine
einzige Frau hier zur Stelle. (*Die Tür des Nachbarhauses öff-
net sich.*) [5] Außer dass meine Nachbarin dort herauskommt.
(*Kalonike tritt auf.*) Sei begrüßt, Kalonike!

KALONIKE. Auch du, Lysistrate! Warum bist du beunruhigt?
Schau doch nicht finster, Kind! Das Stirnrunzeln steht dir
nämlich nicht.

LYSISTRATE. Ach Kalonike, mir brennt das Herz, [10] und ich
ärgere mich sehr über uns Frauen. Denn bei den Männern
gelten wir als zu allem fähig ...

KALONIKE. ... und sind es ja auch, beim Zeus!

LYSISTRATE. Doch wenn man ihnen sagt, sie sollen sich hier
treffen, um über eine keineswegs unwichtige Angelegenheit
zu beraten, [15] dann schlafen sie und kommen nicht.

KALONIKE. Die werden kommen, Liebste. Ausgehen ist doch
ein Problem für Frauen. Die eine von uns muss sich für ihren
Mann krumm und bucklig machen, die andere einen Skla-
ven aufwecken, die wieder ihr Kind ins Bett bringen, die es
waschen, die es Häppchen für Häppchen füttern.

LYSISTRATE. [20] Aber es gäbe andere Dinge, die wichtiger
wären für sie.

KALONIKE. Was ist es denn, liebe Lysistrate, wozu du uns
Frauen zusammenrufst? Was ist das Ding? Wie groß ist es?

LYSISTRATE. Groß!³

KALONIKE. Etwa auch dick?

LYSISTRATE. Auch dick, beim Zeus!

KALONIKE. Und wieso sind wir dann nicht da?

LYSISTRATE. [25] Nicht von *der* Sorte! Dann wären wir nämlich schnell zusammengekommen! Nein, es ist ein Ding, das ich aufgespürt habe und womit ich mich in vielen schlaflosen Nächten herumgewälzt habe.

KALONIKE. Herumgewälzt? Dann ist es wohl jetzt ein labiles Ding?

LYSISTRATE. So labil⁴ jedenfalls, dass des ganzen Griechenlands [30] Heil in den Händen der Frauen liegt ...

KALONIKE. In den Händen der Frauen? Dann ist es wenig, worauf es sich stützt.

LYSISTRATE. ... dass in unseren Händen das Geschick des Staates liegt: Entweder wird es keine Peloponnesier mehr geben ...

KALONIKE. Am besten wäre es allerdings, wenn es keine mehr gäbe, beim Zeus!

LYSISTRATE. [35] ... und die Bötier werden alle zugrunde gehen ...

KALONIKE. Aber ja nicht alle, nein, mach eine Ausnahme mit den Aalen!⁵

LYSISTRATE. Was Athen betrifft, will ich so was nicht beschreien, doch du verstehst schon, was ich damit sagen will. Wenn aber die Frauen hier zusammenkommen, [40] die von Böotien und die von der Peloponnes und wir, werden wir gemeinsam Griechenland retten.

KALONIKE. Aber was können Frauen wohl Sinnvolles oder Glanzvolles tun, wir, die wir herausgeputzt zu Hause sitzen, im safrangelben Kleid, geschminkt, [45] mit kimbrischen Schleppgewändern und Schühchen?

LYSISTRATE. Genau das ist es, wovon ich mir die Rettung erwarte, die Safrankleider, Parfüms und Schühchen, das Rouge und die durchsichtigen Blusen.

KALONIKE. Ja wie denn das?

LYSISTRATE. So, dass keiner von den jetzt lebenden [50] Männern den Speer gegen seinesgleichen erhebt ...

KALONIKE. Ja, dann, bei den zwei Göttinnen⁶, werde ich mir ein Safrankleid färben lassen!

LYSISTRATE. ... noch einen Schild ergreift ...

KALONIKE. Ein kimbrisches werde ich anziehen!

LYSISTRATE. ... noch auch ein winziges Schwert.

KALONIKE. Ich werde mir Schühchen kaufen!

LYSISTRATE. Sollten die Frauen also nicht jetzt hier sein?

KALONIKE. [55] Nicht jetzt, beim Zeus – schon längst hätten sie geflogen kommen müssen!

LYSISTRATE. wirst sehen, meine Liebe, sie sind ganz und gar athenisch und tun alles, nur zu spät. Doch auch vom Küstenland ist keine einzige Frau da, und auch nicht aus Salamis.

KALONIKE. Ach, die haben bestimmt [60] ihre Ruderer schon in aller Frühe bestiegen.⁷

LYSISTRATE. Auch die, bei denen ich erwartet und damit gerechnet hätte, dass sie als Erste hier erscheinen würden, die Acharnerfrauen, sind nicht gekommen.

KALONIKE. Auf jeden Fall hat die Frau des Theogenes alle Segel gesetzt, um hierherzugehen. [65] Doch sieh nur, da kommen einige herbei!

LYSISTRATE. Und dort kommen einige andere.

(Mehrere Frauen betreten von beiden Seiten die Bühne.)

KALONIKE *(rümpft die Nase)*. Ah, pfui, woher sind die?

LYSISTRATE. Aus Mistien.⁸

KALONIKE. Ja, beim Zeus, mir scheint, es ist wirklich Mist aufgewühlt⁹ worden.

MYRRHINE. Wir sind doch nicht zu spät gekommen, Lysistrate? [70] Was sagst du? Warum schweigst du?

LYSISTRATE. Ich finde es nicht gut, Myrrhine, dass du bei einer so wichtigen Sache jetzt erst kommst.

MYRRHINE. Nur mit Mühe fand ich im Dunkeln meinen

Gürtel. Doch wenn es wirklich dringend ist, sprich doch zu denen von uns, die da sind!

LYSISTRATE. Nein, beim Zeus, lass uns warten – es geht ja nur um Minuten –, [75] bis die Frauen aus Bötien und der Peloponnes kommen.

MYRRHINE. Ja, das ist ein viel besserer Vorschlag. Und schau, da kommt schon Lampito.

(Lampito und andere Spartanerinnen sowie die Thebanerin Ismenia und eine Korintherin treten auf.)

LYSISTRATE. Lampito, liebste Spartanerin, sei begrüßt! Wie deine Schönheit erstrahlt, süße Freundin! [80] Was für eine gesunde Farbe du hast, und wie dein Körper vor Kraft strotzt! Du könntest einen Stier erwürgen!

LAMPITO. Freili, des glaub i aa, bei die zwoa Götter¹⁰! I mach halt mei Gymnastik, und wenn i hupf, dann kumm i nauf bis zum Arsch mit meine Fiaß.¹¹

KALONIKE *(fasst Lampito an die Brust)*. Was für ein schönes Paar Titten du hast!

LAMPITO. Wia a Opfertier langts ihr mi o.

LYSISTRATE *(zeigt auf Ismenia)*. [85] Und wo kommt dieses andere Mädchen her?

LAMPITO. Bei die zwoa Götter, die kummt zu eich, durch dass s' Bötien rebresadiert.

MYRRHINE *(wirft einen Blick in Ismenias an der Seite offenes Kleid)*. Ja, Bötien repräsentiert sie, beim Zeus, mit ihrem schönen Unterland!

KALONIKE. Und sehr fein, beim Zeus, ist bei ihr das Unkraut ausgerupft.

LYSISTRATE. [90] Wer ist das andere Mädchen?

LAMPITO. A Adlige is die, bei die zwoa Götter, a Korintherin.

KALONIKE *(zeigt auf Bauch und Gesäß der Korintherin)*. Ja, beim Zeus, man sieht deutlich: Das hier und das da ist nicht von schlechten Eltern!¹²

LAMPITO. Aber jetzt: Wer hat die Weibergsellschaft da zsmagholt?

LYSISTRATE. Ich hier!

LAMPITO. Dann sag, [95] was d' vo uns wuist!

MYRRHINE. Ja, beim Zeus, liebe Frau, sag schon das Wichtige, was du da hast!

LYSISTRATE. Ich will es jetzt sagen. Aber bevor ich es sage, will ich euch diese kleine Frage stellen ...

MYRRHINE. Wie du willst.

LYSISTRATE. Sehnt ihr euch nicht nach den Vätern eurer Kinder, [100] die weit fort sind beim Heer? Ich weiß doch genau, dass ihr alle einen Mann habt, der fern von zu Hause weilt.

MYRRHINE. Mein Mann jedenfalls, Liebes, ist schon fünf Monate lang weit fort in Richtung Thrakien und passt auf Eukrates¹³ auf.

KALONIKE. Und meiner ist schon ganze sieben Monate in Pylos.¹⁴

LAMPITO. [105] Und der meinige, wenn er doch amal ausm Feld kummt, glei packt er sein Schuid, und furt is er.

KALONIKE. Ja, nicht der Schatten eines Trösters ist übrig geblieben! Denn seit die Milesier von uns abgefallen sind, habe ich nicht einmal einen 15-Zentimeter-Dildo gesehen, [110] der uns ledernen Notdienst leisten könnte.¹⁵

LYSISTRATE. Wäret ihr nun, wenn ich ein Mittel fände, bereit dazu, zusammen mit mir dem Krieg ein Ende zu machen?

KALONIKE. Ich wäre bereit, bei den zwei Göttinnen, auch wenn ich heute noch diesen Mantel hier versetzen und – vertrinken müsste!¹⁶

MYRRHINE. [115] Und ich wäre sogar bereit, mich wie eine Flunder entzweischneiden zu lassen und meine eine Hälfte herzugeben!¹⁷

LAMPITO. Und i daad direkt aufn Taygetos-Berg¹⁸ kraxln, wenn i vo dort an Friedn seng kannt!

LYSISTRATE. Ich will es jetzt sagen. Denn mein Plan darf nicht verborgen bleiben. [120] Also, wir müssen, ihr Frauen, wenn wir die Männer zwingen wollen, in Frieden zu leben, uns fernhalten ...

MYRRHINE. Wovon? Sprich!

LYSISTRATE. Ihr werdet es also tun?

MYRRHINE. Wir werden es tun, auch wenn wir sterben müssen! (*Die anderen Frauen nicken zustimmend.*)

LYSISTRATE. Also, fernhalten müssen wir uns – vom Schwanz. (*Die Frauen wenden sich empört ab und laufen auseinander.*) [125] Warum kehrt ihr mir den Rücken zu? Wo geht ihr hin? He, ihr da, warum verzieht ihr den Mund und schüttelt die Köpfe?

Warum erleicht ihr? Warum quillt die Träne euch?

Tut ihr es oder tut ihr's nicht? Was zögert ihr?²⁹

KALONIKE. Das kann ich nicht tun. Der Krieg soll weitergehen.

MYRRHINE. [130] Beim Zeus, ich auch nicht. Der Krieg soll weitergehen.

LYSISTRATE. Das sagst du, du Flunder? Und eben hast du noch erklärt, du seist bereit, dich in zwei Hälften schneiden zu lassen!

MYRRHINE. Alles andere, alles sonst, was du willst. Und wenn es sein muss, durchs Feuer will ich gehen! Lieber das als den Schwanz ...! [135] Denn nichts ist so wie er, liebe Lysistrate!

LYSISTRATE. Und was ist mit dir?

KALONIKE. Auch ich will durchs Feuer gehen!

LYSISTRATE. Oh! Durch und durch verickt ist unser ganzes Geschlecht! Kein Wunder, dass es in den Tragödien um uns geht! Wir sind nichts weiter als »Poseidon und der Zuber«. ²⁰ [140] Doch wenn du, liebe Spartanerin, nur du zu mir hältst, können wir die Sache noch retten. Stimme mir zu!

LAMPITO. Bei die zwoa Götter, es is scho schwar für d'Weiber,

so ganz alloa schlaffa, ohne a steifs Bibberl! Aber freili, an Friedn, den brauch't's scho!

LYSISTRATE. [145] Ach Liebste, du bist die einzige richtige Frau unter allen diesen hier!

MYRRHINE. Aber wenn wir uns nun so weit wie möglich enthalten von dem, den du meinst – was Gott verhüte! –, kann es deshalb eher zum Frieden kommen?

LYSISTRATE. Viel eher, bei den zwei Göttinnen! Wenn wir nämlich geschminkt zu Hause säßen [150] und in unseren durchsichtigen Hemdchen an ihnen vorbeiliefen, halbnackt und unten in Dreiecksform gezupft, die Männer dann einen Steifen hätten und geil aufs Vögeln wären, wir sie aber nicht heranließen, sondern uns enthielten, dann würden sie schnell Frieden schließen – das weiß ich genau.

LAMPITO. [155] Der Menelaos, ja freili, wia er d'Äpfe vo da nackerten Helena nur a bissl vo der Seitn gseng hat, da hat er, glaub i, sei Schwert weggeschmissn.²¹

MYRRHINE. Aber was, wenn die Männer uns links liegen lassen, meine Liebe?

LYSISTRATE. Dann heißt es – frei nach Pherekrates – (*deutet mit dem Finger auf ihren Unterleib*) dem ledernen Hund die Lederhaut abwetzen.²²

MYRRHINE. Humbug ist doch das, was das Echte nur nachmacht! [160] Doch wenn sie uns packen und uns mit Gewalt ins Schlafzimmer schleppen?

LYSISTRATE. Dann halte du dich an der Tür fest.

MYRRHINE. Und wenn sie uns schlagen?

LYSISTRATE. Dann müsst ihr es geben, aber schlechter als schlecht. Kein Spaß ist ja dabei, wenn es erzwungen wird. Und ihr müsst es ihnen auch sonst verleiden. Keine Sorge – sehr schnell [165] werden sie die Lust daran verlieren. Denn niemals wird ein Mann Befriedigung erlangen, wenn das der Frau nicht passt.

MYRRHINE. Wenn euch beiden dies recht ist, stimmen wir zu. (*Die anderen Frauen nicken zustimmend.*)

LAMPITO. Und unsere Mannsbilder werd'n ma scho dazua bringa, dass s' ganz in Ehr'n und ohne Arglist Fried'n halt'n. [170] Aber bei deine Athener, wie werd'n ma da des Gschwerl²³ dazua bringa, dass s' koan Schmarr'n ned ostell'n?

LYSISTRATE. Keine Sorge – was uns betrifft, wir werden das schon durchsetzen.

LAMPITO. Ned, solange wie eire Kriagsschiff' no Fiaß hab'n²⁴ und haufenweis des Geld bei eirer Göttin liegt.²⁵

LYSISTRATE. [175] Oh, auch dafür ist gut vorgesorgt worden. Denn wir werden heute die Akropolis besetzen. Den ältesten Frauen ist nämlich aufgetragen, dies zu tun, während wir uns hier einigen: unter dem Vorwand, sie wollten opfern, die Akropolis zu besetzen.

LAMPITO. [180] Des is scho ois guat aso und aa a guate Idee vo dir.

LYSISTRATE. Wie wäre es also, Lampito, wenn wir so schnell wie möglich darauf schwören, damit es unverbrüchlich ist?

LAMPITO. Sag uns den Eid vor, nacha schwörn ma 'n.

LYSISTRATE. Gut gesagt! (*Ruft zurück in ihr Haus.*) Wo ist die Skythin²⁶? (*Eine Sklavin kommt mit einer Weinschale heraus und sieht verwirrt in die Runde.*) Wohin glotzt du? [185] Leg den Schild auf dem Rücken vor uns hin (*die Sklavin folgt der Anweisung*), und man gebe mir die abgeschnittenen Opferstücke.²⁷

MYRRHINE. Lysistrate, was für einen Eid wirst du uns schwören lassen?

LYSISTRATE. Was für einen? Diesen: In einen Schild hinein, wie – so sagt man – einst Aischylos, »Schafopfer schlachtend«.²⁸

MYRRHINE. Lysistrate, [190] schwör nicht in einen Schild hinein, wenn es um einen Frieden geht!

LYSISTRATE. Was für ein Schwur soll es denn dann sein?

MYRRHINE. Wie wär's, wenn wir von irgendwoher ein weißes Pferd²⁹ nähmen und es als Schlachtopfer in Stücke schnitten?

LYSISTRATE. Wo denkst du hin? Weißes Pferd!

MYRRHINE. Aber wie sollen wir dann schwören?

LYSISTRATE. Beim Zeus, ich werde es dir sagen, wenn du willst. [195] Wir stellen einen großen schwarzen Becher verkehrt herum auf den Boden, schlachten darüber ein Fässchen Thasierwein und schwören, kein Wasser in den Becher zu gießen.

LAMPITO. Mei, schee! I ko gar ned sagn, wia mia des taugt!

LYSISTRATE. Man bringe einen Becher von drinnen und ein Fässchen! (*Die Skythin bringt die Weinschale ins Haus und kehrt zurück mit einem Humpen und einem Weinfass. Die Frauen stellen sich um beides herum.*)

MYRRHINE. [200] O liebste Frauen, welch gewaltige Töpferi!

KALONIKE (*ergreift den Humpen*). Den nur anzufassen macht schon Spaß!

LYSISTRATE. Stell ihn auf die Erde (*Kalonike tut dies*) und fass mit an – das Eberschwein! (*Alle Frauen berühren das Fass, und Lysistrate betet.*) O Herrin Überredung, o Kelch der Freundschaft, sei den Frauen hold und nimm dieses Opfer an! (*Gießt Wein aus dem Fass in den Humpen.*)

MYRRHINE. [205] Von guter Farbe ist das Blut und sprudelt fein heraus!

LAMPITO. Und riacha duads aa guat, beim Kastor!

KALONIKE. Lasst als Erste mich, ihr Frauen – schwören!

MYRRHINE. Nein, bei Aphrodite, wenn du nicht das erste Los gezogen hast.³⁰

LYSISTRATE. Lampito, ihr alle, fasst den Becher an. (*Sie tun es.*) [210] Es spreche für euch eine nach, was ich sage, ihr aber

werdet dann Folgendes schwören und bekräftigen: Keiner, weder ein Liebhaber noch ein Ehemann ...

MYRRHINE. Keiner, weder ein Liebhaber noch ein Ehemann ...

LYSISTRATE. ... soll mir nahen mit steifem Schwanz. Sag schon!

MYRRHINE. [215]... soll mir nahen mit steifem Schwanz. Oje! Mir werden die Knie weich, Lysistrate!

LYSISTRATE. Zu Hause leben will ich gänzlich unberührt, ...

MYRRHINE. Zu Hause leben will ich gänzlich unberührt, ...

LYSISTRATE. ... im Safrankleid und schön zurechtgemacht, ...

MYRRHINE. [220] ... im Safrankleid und schön zurechtgemacht, ...

LYSISTRATE. ... damit mein Mann heftig brenne vor Verlangen nach mir, ...

MYRRHINE. ... damit mein Mann heftig brenne vor Verlangen nach mir, ...

LYSISTRATE. ... und niemals will ich mich freiwillig meinem Manne hingeben.

MYRRHINE. ... und niemals will ich mich freiwillig meinem Manne hingeben.

LYSISTRATE. [225] Wenn er mich aber gegen meinen Willen vergewaltigt mit Gewalt, ...

MYRRHINE. Wenn er mich aber gegen meinen Willen vergewaltigt mit Gewalt, ...

LYSISTRATE. ... gewähre ich's ihm nur schlecht und bewege mich nicht dabei.

MYRRHINE. ... gewähre ich's ihm nur schlecht und bewege mich nicht dabei.

LYSISTRATE. Ich werde meine Perserschuhe nicht zur Decke strecken.³¹

MYRRHINE. [230] Ich werde meine Perserschuhe nicht zur Decke strecken.

LYSISTRATE. Ich werde nicht die Stellung einnehmen wie die Löwin auf der Käseraspel.³²

MYRRHINE. Ich werde nicht die Stellung einnehmen wie die Löwin auf der Käseraspel.

LYSISTRATE. Wenn ich dies alles einhalte, mag ich hieraus trinken.

MYRRHINE. Wenn ich dies alles einhalte, mag ich hieraus trinken.

LYSISTRATE. [235] Aber übertrete ich es, soll der Becher sich mit Wasser füllen.

MYRRHINE. Aber übertrete ich es, soll der Becher sich mit Wasser füllen.

LYSISTRATE. Schwört ihr dies alle zusammen?

ALLE. Ja, beim Zeus!

LYSISTRATE. Auf denn, ich will ihm seine Weihe geben!
(*Trinkt länger.*)

KALONIKE. Nur dein Teil, liebe Freundin, damit wir sofort alle miteinander Freundinnen sind! (*Sie trinkt und will den Humpen weiterreichen. Man hört hinter dem Bühnenhaus Frauen schreien.*)

LAMPITO. [240] Wer hat'n da gschrian?

LYSISTRATE. Das ist es, was ich sagte: Die Frauen haben jetzt die Festung der Göttin eingenommen. Doch du, Lampito, geh und bring die Dinge bei euch in Ordnung, lass aber diese hier bei uns als Geiseln zurück.³³ (*Lampito ab.*) [245] Und wir wollen zu den anderen in der Burg gehen und mit ihnen die Tore verriegeln.

MYRRHINE. Meinst du nicht, die Männer werden sogleich zusammen gegen uns marschieren?

LYSISTRATE. Die kümmern mich jetzt wenig. Denn sie werden, wenn sie kommen, keine so gewaltigen Drohungen und kein solches Feuer [250] haben, dass sie diese Tore öffnen können, außer unter den Bedingungen, die wir nennen.

MYRRHINE. Nein, bei Aphrodite, niemals! Sonst hieße es ja um nichts und wieder nichts von uns Frauen, dass wir nicht kleinzukriegen und ruchlos sind!

(Alle gehen in das Bühnenhaus, das jetzt die Akropolis darstellt. Von beiden Seiten der Bühne treten, langsam und nur mit Mühe sich vorwärts bewegend, zwölf alte Männer auf, die den einen der beiden Chöre bilden. Sie tragen jeder zwei Holzscheite aus Olivenholz, eine Fackel und einen Topf mit glühenden Kohlen.)

CHORFÜHRER.³⁴

Marschiere, Drakes, zeig den Weg,
und schmerzt dich auch die Schulter,
beim Tragen dieser schweren Last
von grauen Ölbaumscheiten.

255

CHOR DER ALTEN MÄNNER.

Ja, vieles kommt doch unverhofft
im langen Leben, wehe!
Wer, Strymodoros, hätte wohl
erwartet, dies zu hören:

Die Frauen, die wir fütterten
im Haus als Übel, wie sich zeigt,
sind im Besitz des heil'gen Bilds³⁵
und haben meine Burg erstürmt,
mit Schloss und Riegeln noch dazu
die Propylä'n³⁶ verrammelt!

260

265

CHORFÜHRER.

Doch eilen wir, so schnell es geht,
hinauf zur Burg, Philourgos,
damit im Kreis um sie herum
wir diese Scheite legen

und alle, die die Sache hier
begannen und betrieben,
auf *einem* Scheiterhaufen dann
verbrennen eigenhändig
gemäß einmütigem Beschluss,
zuerst die Frau des Lykon³⁷. 270

CHOR DER ALTEN MÄNNER.

Bei Demeter, sie werden mich,
solang ich leb, nicht hänseln!
Auch Kleomenes, der die Burg
als Erster einnahm, ging ja
nicht ungerufen von dannen, nein, 275
spartanisch schnaubend zwar, gab er
doch ab die Waffen und verschwand
mit einem kurzen Mäntelchen,
war hungrig, schmutzig, unrasiert,
sechs Jahre ungewaschen!³⁸ 280

CHORFÜHRER.

So habe ich da jenen Mann
erbarmungslos belagert,
in Rotten, siebzehn Schilde tief,
auf Wache vor den Toren.
Und die hier, von Euripides³⁹
gehasst und allen Göttern,
soll ich an solchem Frevel nicht
durch meinen Einsatz hindern?
Dann soll nicht mehr in Marathon⁴⁰
mein Siegesdenkmal stehen! 285

CHOR DER ALTEN MÄNNER.

Doch bleibt vom Wege mir jetzt nur

noch eine kurze Strecke,
die steile dort zur Burg hinauf,
 wohin ich eilends strebe.
Wie aber schleppen wir die Last
nach oben ohne Esel? 290
Oh, wie die beiden Hölzer mir
 die Schultern ganz zerquetschen!
Doch trotzdem heißt es: Vorwärts, marsch!
Das Feuer angeblasen!
Damit es vor dem Ziel des Wegs
 nicht unversehens ausgeht. (*Blasen auf die Kohlen.*)
Puh! Puh!
Oh! Oh! Was für ein Rauch! 295

Wie schlimm der, o Herr Herakles,
mich anfällt aus dem Topf da!
Er beißt ja wie ein toller Hund
 in meine beiden Augen!
Und wie aus Lemnos⁴¹ – fürchterlich! –
ist ganz und gar das Feuer! 300
Sonst senkte es nicht so den Zahn
 mir in die Augenbutter!
Doch vorwärts! Eil hinauf zur Burg
und bring der Göttin Hilfe!
Wann sollen wir ihr, wenn nicht jetzt,
 o Laches, Beistand leisten? (*Blasen auf die Kohlen.*)
Puh! Puh!
Oh! Oh! Was für ein Rauch! 305

CHORFÜHRER.

Dies Feuer hier ist aufgewacht –
 den Göttern Dank! Nun lebt es!
Wir könnten, wenn wir hier zunächst
 die Scheite niederlegten

und wenn wir in den Topf sodann
die Rebholzfackel steckten,
in Brand sie setzten und aufs Tor
uns wie ein Rammbock stürzten –⁴²

Und öffnen dann auf unsren Ruf
die Riegel nicht die Frauen, 310
anzünden müssen wir das Tor
und sie mit Rauch bedrängen.

Die Last sei also abgelegt. (*Sie wollen abladen.*)
Puh, welch ein Rauch, zum Kuckuck!
(*Sie sind immer noch bemüht, die Scheite abzuladen.*)

Packt keiner von den Feldherrn dort
in Samos⁴³ mit beim Holz an?

(*Sie haben sich von der Last befreit.*)
Dies Ding hat endlich aufgehört,
das Rückgrat mir zu quetschen!

Jetzt ist es deine Pflicht, o Topf,
die Kohle aufzuwecken, 315
damit die Fackel du sogleich
entzündest und mir darreichst.

O Herrin Nike⁴⁴, hilf und lass
uns über diese Frechheit,
die auf der Burg das Weibervolk
uns bietet, triumphieren!

(*Während die Männer sich bemühen, ihre Fackeln
anzuzünden, betreten zwölf alte Frauen, die den zweiten
Chor bilden, die Bühne mit schnelleren Schritten⁴⁵ als zuvor
ihre Gegner; sie tragen Wasserkrüge.*)

CHORFÜHRERIN.

Mir scheint, ich sehe einen Qualm
und einen Rauch, ihr Frauen,
als ob ein Feuer brennt! Geschwind!
Wir müssen uns beeilen. 320

CHOR DER ALTEN FRAUEN.

Fliege, fliege, Nikodike,
eh' Kalyke und Kritylla
brennen in der Glut, rings um sie
angefacht von bösen Winden
und von mörderischen Greisen. 325

Doch ich fürchte eines: Komm ich
etwa nun zu spät zu Hilfe?
Grade eben, als ich meinen
Krug im Morgendunkel füllte
mühevoll am Quell, gestört von
Pöbel, Lärm und Topf-Geklapper,
von den Sklavinnen gestoßen 330
und von Brandmal-Kerlen⁴⁶, hab ich
rasch ihn aufgehoben, bringe
mit dem Wasser Hilfe meinen
Nachbarinnen, die schon brennen. 335

Hörte ich doch, blöde alte
Männer kämen, Stämme tragend,
zentnerschwere, auf die Festung,
so als würden sie zum Bade
heizen, wild mit Worten drohend,
diese fürchterlichen Weiber
müsse man zu Kohle brennen. 340
Sie, o Göttin, möchte niemals
ich in Flammen stehen sehen,
nein, vor Krieg und Wahnsinn lass sie
Hellas und die Bürger retten!
Deshalb, o du goldbehelmt
Schützerin der Polis,⁴⁷ haben
deinen Sitz sie eingenommen. 345
Dich, Tritogeneia, ruf als

Kampfgefährtin ich: Wenn einer
von den Männern ihn in Brand steckt,
dass du Wasser holst mit uns!

*(Die Männer haben ihre Fackeln angezündet und bedrohen
damit die Tore.)*

CHORFÜHRERIN.⁴⁸

Du, lass das sein! Was ist denn das?
Ruchlosverruichte Männer!
Denn niemals täten Männer dies,
die ehrenwert und fromm sind!

350

CHORFÜHRER.

Das Ding da kommt ganz unverhofft
mir unter meine Augen:
Hier draußen eine Weiberschar,
die Hilfe bringt der andren.

CHORFÜHRERIN.

Was fürchtet ihr uns? Sieht's denn aus,
als wären wir schon viele?
Es ist noch kein Zehntausendstel,
was ihr bis jetzt erblickt habt!

355

CHORFÜHRER.

O Phaidrias, erlauben wir,
dass diese so viel reden?
Soll man denn da nicht kurz und klein
das Holz auf ihnen schlagen?

CHORFÜHRERIN.

Stelln denn auch wir die Krüge ab,
damit durch sie, falls einer
die Hand an uns zu legen wagt,
wir nicht behindert werden.

(Sie stellen die Wasserkrüge ab.)

CHORFÜHRER.

Beim Zeus, wenn einer sie aufs Maul
zwei- oder dreimal schläge,
wie's einst dem Bupalos⁴⁹ geschah,
sie könnten nichts mehr sagen!

360

CHORFÜHRERIN.

Sieh her: Es schlage jemand mich!
Hier steh ich und erlaub es,
doch keine *andre* Hündin greift
dir dann noch an die Hoden!⁵⁰

CHORFÜHRER.

Schweig still, sonst hau ich dich, bis dass
die alte Haut dir abfällt!

CHORFÜHRERIN (*deutet auf sich selbst*).

Stratyllis nah dich nur und fass
sie an mit *einem* Finger!

365

CHORFÜHRER.

Was, wenn ich dich mit Fäusten schlag?
Was tust du mir dann Schlimmes?

CHORFÜHRERIN.

Dir reiß die Lunge und den Darm
ich raus mit meinen Zähnen!

CHORFÜHRER.

Kein Dichter ist Euripides⁵¹
an Weisheit überlegen:
»Kein Lebewesen ist«, sagt er,
»so schamlos wie die Weiber!«

CHORFÜHRERIN.

Erheben wir den Wasserkrug
vom Boden, o Rhodippe! (*Sie tun dies.*)

370

CHORFÜHRER.

Was bist du Gottverhasste, du,
mit Wasser hergekommen?

CHORFÜHRERIN.

Was du mit Feuer, Grabmal du?
Um selbst dich zu verbrennen?

CHORFÜHRER.

Ich, um für deine Freundinnen
den Holzstoß anzuzünden!

CHORFÜHRERIN (*zeigt auf den Krug*).

Und ich, um dir mit diesem hier
den Holzstoß auszulöschen.

CHORFÜHRER.

Mein Feuer löschen, das willst du?

CHORFÜHRERIN. Die Tat wird's gleich dir zeigen. 375

CHORFÜHRER.

Ich frage mich, ob ich dich jetzt
mit dieser Fackel röste.

CHORFÜHRERIN.

Wenn du zufällig Seife hast, bereite ich ein Bad dir.

CHORFÜHRER.

Ein Bad mir, du verfaultes Ding?

CHORFÜHRERIN. Ein Hochzeitsbad sogar noch!

CHORFÜHRER (*zu einem Gefährten*).

Hast ihre Frechheit du gehört?

CHORFÜHRERIN. Ich bin doch frei geboren! 379

CHORFÜHRER.

Ich stopfe dir das laute Maul!

CHORFÜHRERIN. Du bist hier jetzt kein Richter!⁵²

CHORFÜHRER (*zu einem Gefährten*).

Du zünde ihr die Haare an!

CHORFÜHRERIN. Ans Werk, o Acheloos!⁵³

(*Die Frauen begießen die Männer mit Wasser.*)

CHORFÜHRER.

O weh ich Armer!

CHORFÜHRERIN. War es heiß?